Die Ballastsubstanz hemmt die Resorption bei jedem Präparat: es wurden während 6 Stunden von Digiclarin 26%, von Strophanthin 15% und von Digitoxin 37% weniger resorbiert als ohne Ballastsubstanz.

Paranjpe, der die Resorption aus dem Lymphsack des Frosches einer Analyse unterzog und fand, daß das Digitalisinfus am langsamsten resorbiert wird, macht für die langsamere Resorption ebenfalls die Ballastsubstanzen verantwortlich. Die Untersuchungen E. Frommels¹ zeigten, daß Saponin und Ballastsubstanzen auch die Fixation des Digitoxins am isolierten Froschherzen zu verzögern imstande sind.

Auf Grund meiner Versuchsergebnisse schließe ich, daß die langsame Resorption des Digitalisinfuses auf seinen Gehalt an resorptionshemmenden Saponin- und Ballastsubstanzen zurückzuführen ist.

Zusammenfassung.

Es wurde die Resorption von Digitalisinfus, Digiclarin, Digitoxin und Strophanthin aus dem Darm in Versuchen an Katzen untersucht. Von diesen Substanzen wird am schnellsten das Digitoxin resorbiert, Digiclarin und Strophanthin werden ungefähr zweimal und das Digitalisinfus dreimal langsamer als Digitoxin resorbiert.

Digitonin hemmt die Resorption bei allen diesen Präparaten, ausgenommen das Strophanthin, bei dem eine entgegengesetzte Wirkung beobachtet wurde. Während die Aufnahme des Digiclarins in Gegenwart von Saponin im 6-Stundenversuch um 12% und die des Digitoxins im 3-Stundenversuch um 13% vermindert wurde, wurde die Resorption des Strophanthins unter dem Einfluß des Saponins umgekehrt im 3stündigen Versuch um 14% und im 6stündigen Versuch um 32% gesteigert.

Die bei der Reinigung des Digiclarins zurückbleibende „Ballastsubstanz“, die unter anderem auch die Saponine enthält, übt eine starke resorptionshemmende Wirkung aus. Von Digiclarin wurden in den 6-Stundenversuchen 26%, von Strophanthin 15% und von Digitoxin 37% weniger aufgenommen als ohne Ballastsubstanz.

¹ E. Frommel, Arch. internat. de pharmaco-dyn. et de thérapie 1928, Bd. 34.

Berichtigung

zur Arbeit Dr. Tokushi Fukuda: „Über die pharmakologische Wirkung der Flavonverbindungen“

(Arch. f. exp. Pathol. u. Pharmakol. 1932, Bd. 164, Hft. 5/6, S. 685).

In der Fußnote zu den Abbildungen 3 und 5 auf S. 689 sind die Verweise zu vertauschen. Die punktierten Stäbe bedeuten „infundierte Flüssigkeitsmenge“, die schraffierten „ausgeschiedene Harnmenge“.